

# Pressedossier

Berlin, 15. Mai 2019

## Der Palast der Republik im Humboldt Forum

Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss präsentiert im Humboldt Forum auch die **facettenreiche rund 800-jährige Geschichte des Ortes**. Eine **zentrale Rolle** spielt dabei der Vorgängerbau des Humboldt Forums: der Palast der Republik. Nun nimmt die Stiftung von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) **wesentliche Teile der Inneneinrichtung** des Palastes in ihre Sammlung auf.

An kaum einem anderen Ort haben sich in den letzten 800 Jahren gesellschaftliche, städtebauliche, politische und kulturelle Entwicklungen so verdichtet wie dort, wo derzeit das Humboldt Forum fertiggestellt wird. Die Geschichte des Ortes ist daher von zentraler Bedeutung, um die Architektur und das Konzept des neuen Hauses zu verstehen.

Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss hat satzungsgemäß den Auftrag, diese Geschichte aufzuarbeiten und zu präsentieren. Um die künftigen Besucherinnen und Besucher des Humboldt Forums über diesen besonderen Ort zu informieren, hat der eigene Bereich *Geschichte des Ortes* eine Reihe von Angeboten entwickelt. Dazu gehören ein **Videopanorama** im Erdgeschoss, ein **Rundgang im Schlosskeller**, der **Skulpturensaal** sowie **36 Spuren**, die im gesamten Haus an wichtige Nutzungsaspekte und historische Ereignisse im Berliner Schloss und im Palast der Republik erinnern. Gerade für den Vorgängerbau sieht die Stiftung eine besondere Verantwortung, der sie in vielfältiger Weise gerecht werden will. Besucherinnen und Besucher des künftigen Humboldt Forums werden den Palast der Republik besonders in den *Spuren* wiederfinden.

**12 Spuren zum Palast der Republik** veranschaulichen beispielhaft unterschiedliche Nutzungsaspekte und zentrale Ereignisse rund um dieses wichtigste Prestigebauwerk der DDR. Die **Gläserne Wahlurne**, die der ersten und letzten frei gewählten Volkskammer der DDR für Abstimmungen diente, symbolisiert die Transparenz politischer Entscheidungen nach der politischen Wende im Herbst 1989. Wegen seiner politischen Bedeutung wurde der Palast der Republik vom Ministerium für Staatssicherheit der DDR als besonderes Sicherungsobjekt eingestuft. Ein **Monitor aus der ehemaligen Leitwarte** sowie Videoaufnahmen deuten auf die fast lückenlose Überwachung von

Besucherinnen und Besuchern sowie Mitarbeitenden im Innen- und Außenbereich. Das von der Meißener Porzellanmanufaktur für das Palastrestaurant geschaffene **florale Wandrelief** vermittelt einen Eindruck von der aufwendigen und prachtvollen Inneneinrichtung. Der hohe Qualitätsanspruch zeigt sich auch in der Gestaltung des hinterleuchteten **Leitsystems**, das den damals modernen Designstandards in jeder Weise genügte.

Inhaltlich und formal sehr unterschiedliche Kunstwerke wie das von Jo Jastram für das Foyer der Volkskammer geschaffene Bronzerelief mit dem Titel **Lob des Kommunismus**, von dem im Humboldt Forum nur ein kleiner Ausschnitt zu sehen sein wird, sowie das **Gemälde Guten Tag** von Wolfgang Mattheuer für die Palast-Galerie, bieten Anlass zu Diskussionen über die Bedeutung künstlerischer Auftragswerke in der DDR der 1970er Jahre. Ein **Teller aus dem Palast-Restaurant, zwei Eisbecher aus der Milchbar** sowie eine **Collage aus Programmen, Plakaten und Filmausschnitten** verweisen darauf, dass der Palast der Republik von einer breiten Öffentlichkeit vor allem wegen seiner vielfältigen gastronomischen Angebote und seines attraktiven kulturellen Veranstaltungsprogramms mit Stars aus Ost und West wahrgenommen wurde. Schließlich macht ein **Foto der friedlichen Revolution vom Herbst 1989** zusammen mit einer Darstellung der Märzrevolution 1848 und einem Foto der Novemberrevolution 1918 deutlich, dass dieser Ort immer wieder auch ein umkämpfter Schauplatz politischer Auseinandersetzungen war.

### **Inneneinrichtung aus dem Palast der Republik**

Am 19. September 1990 wurde der Palast der Republik aufgrund von Protesten der Mitarbeitenden wegen der Asbestbelastung geschlossen. Vor Beginn der Sanierungsarbeiten im Mai 1998 wurden wesentliche Teile seiner Inneneinrichtung geborgen und sorgfältig dokumentiert. Die Bestuhlung aus dem Volkskammersaal, Schreibtische aus den Fraktionsbüros, Teile des Wegeleitsystems, die berühmten Kugellampen, Teppichstücke und Garderobenständer, Marmorplatten aus dem Hauptfoyer, Möbel des Jugentreffs und viele andere Ausstattungstücke lagern seitdem in einem Depot der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) in Berlin Spandau. Wesentliche Teile dieses Bestands gehen nun in die Sammlung der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss über. Dabei handelt es sich weniger um die spektakulären und weithin bekannten Gegenstände wie die Bilder der Palast-Galerie, die derzeit vom Deutschen Historischen Museum betreut werden. Vielmehr sind es vor allem profane Möbel und Inneneinrichtungen, die gleichwohl auf symbolischer oder auch emotionaler Ebene eine kraftvolle Wirkung entfalten.

## 12 Spuren zum Palast der Republik

Eine Auswahl an Pressebildern steht unter [humboldtforum.com/presse](http://humboldtforum.com/presse) als Download zur Verfügung



© Stasimuseum Berlin / SHF, digitale Reproduktion: Jester Blank GbR

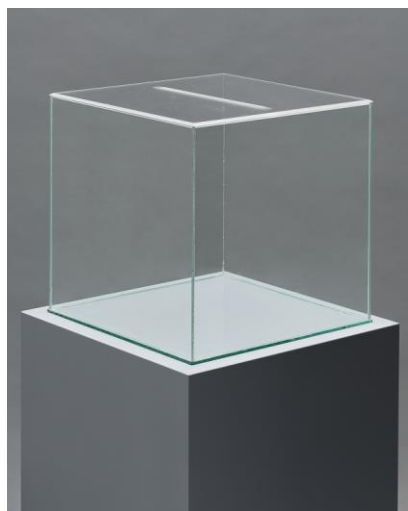
### **Spur 27: Überwachungsmonitor aus dem Palast der Republik**

VEB Studioteknik Berlin, 1989

Monitore im *Technischen Beobachtungszentrum* dienten der umfassenden Überwachung der Innen- und Außenbereiche des Gebäudes. Als *Haus des Volkes* war der Palast öffentlich, zugleich aber auch Sitz der DDR-Volkskammer. Deshalb stufte das Ministerium für Staatssicherheit das Gebäude als besonderes Sicherungsobjekt ein.

Kontrollen sollten Sicherheit gewährleisten, aber auch provokante Handlungen verhindern: Bauarbeiter und Angestellte wurden überprüft, Besucher observiert, Telefone abgehört und zentrale Bereiche mit Kameras beobachtet. DDR-kritische Personen wie Udo Lindenberg, der im Oktober 1983 im Großen Saal auftrat, wurden systematisch bespitzelt.

Stasimuseum Berlin, ASTAK e. V.



© Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland / SHF, digitale Reproduktion: Jester Blank GbR

### **Spur 4: Gläserne Wahlurne der Volkskammer im Palast der Republik**

Berlin, 1990

An dieser Stelle stand einst der Palast der Republik. Dort tagte ab 1976 die Volkskammer, das nominell höchste Verfassungsorgan der DDR. Bis zur politischen Wende im Herbst 1989 war die Volkskammer jedoch ein Scheinparlament, das Vorlagen der DDR-Führung lediglich bestätigte.

Die Gläserne Wahlurne diente zur Stimmabgabe der im März 1990 erstmals frei gewählten Volkskammer. Die durchsichtige Box symbolisierte die neue Transparenz parlamentarischer Entscheidungen in der Demokratie. Im August 1990 nutzten die Abgeordneten sie für die Abstimmung über den Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes.

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, EB-Nr. 1999/03/0182



### Spur 36: Eiskaffeebecher

Entwurf: Christa Petroff-Bohne ; Herstellung: VEB Auer Besteck- und Silberwarenwerke (Ausführung), vor 1986



### Spur 6: Porzellanteller aus dem Service für Staatsbankette

Hersteller Porzellanteller: VEB Henneberg-Porzellan, Ilmenau 1976

Die doppelte Funktion des Palastes als offenes Kulturhaus und exklusiver Repräsentationsbau des Staates drückte sich architektonisch schon in der Zweiteilung zwischen Volkskammersaal und Großem Saal aus. Dabei war die gesamte Ausstattung des Palastes dennoch bis ins Detail einem einheitlichen Designkonzept unterworfen – mit feinen Unterschieden. Das Geschirr der öffentlichen Restaurants war mit einfachen, verschiedenfarbigen Rändern und dem geschwungenen Monogramm PdR versehen. Das Service für Staatsempfänge wurde von derselben Manufaktur in Thüringen in den gleichen Formen hergestellt, hob sich aber durch einen breiten Goldrand ab. Das von Klaus Wittkugel entworfene, geschwungene Signet PdR war allgegenwärtig – auf Geschirr, Gläsern, Bierdeckeln und Briefköpfen. Es zeichnet als Gravur die Eiskaffeebecher aus, die im ganzen Haus Verwendung fanden. Diese waren allerdings ein älterer Entwurf von Christa Petroff-Bohne, der auch in anderen Hotels und Restaurants der DDR benutzt wurde.

© SHF, digitale Reproduktion: Jester Blank GbR



### Spur 14: Wegeleitsystem

Entwurf der Piktogramme: Klaus Wittkugel, 1970er Jahre



Multifunktionale Kultur- und Kongresszentren waren ein international wichtiges Thema der Architektur der 1970er Jahre. Die möglichst freie, selbstständige und einfache Orientierung großer Besucherströme war dabei eine viel diskutierte Herausforderung. Auch der Palast der Republik hatte ein ausgefeiltes Leit- und Orientierungssystem. Ähnlich wie im 1973 eröffneten Hamburger Congress Centrum, das die Architekten des Palastes besucht hatten, waren die verschiedenen Ebenen und Funktionsbereiche durch Kennfarben der Teppichböden und Wände unterscheidbar. Dazu entwickelte der Grafiker Klaus Wittkugel ein durchgehendes System aus Piktogrammen für die hinterleuchteten Wegweiser im Gebäude. Das sprachunabhängig verständliche System der Piktogramme hatte sich seit den späten 1960er Jahren bei olympischen Spielen entwickelt und setzte sich auch für Flughäfen und andere öffentliche Gebäude durch. Im Palast der Republik machten die Piktogramme den Charakter als multifunktionales Haus für individuelle Nutzer plakativ sichtbar.

© SHF, digitale Reproduktion: Jester Blank GbR



Stiftung Deutsches Historisches  
Museum, Berlin; Bundesarchiv;  
Deutsches Rundfunkarchiv, Potsdam  
© chezweitz

### **Spur 11: Veranstaltungen im Palast der Republik**

Filmdokumente, 1976-1990

Programme, Plakate und Filmausschnitte zeigen das breite kulturelle Angebot, das den Palast der Republik als Haus des Volkes zu einem attraktiven Anziehungspunkt machte: Konzerte mit Stars aus Ost und West, Theater, Bälle und Ballett, Kinder- und Jugendveranstaltungen. Zum Nutzungskonzept des Gebäudes gehörten auch politische Veranstaltungen. Tatsächlich fanden Sitzungen der Volkskammer, SED-Parteitage oder Staatsempfänge jedoch nur relativ selten im Palast der Republik statt. Am 7. Oktober 1989 feierte die Staatsführung im Palast den 40. Jahrestag der DDR, während draußen Tausende unüberhörbar für Freiheit und Reformen demonstrierten.



© HGM-Sammlung

### **Spur 5: Porzellanwand aus dem Palastrestaurant**

Entwurf: Kollektiv Ludwig Zepner, Peter Strang, Rudi Stolle, Heinz Werner (1975/76)

Herstellung: VEB Staatliche Porzellanmanufaktur Meißen

Einen maßgeblichen Anteil am Erfolg des Palastes der Republik hatte seine abwechslungsreiche Gastronomie. Die drei Hauptrestaurants waren im ersten Obergeschoss angeordnet. Das größte war das Palastrestaurant – es öffnete sich mit seiner langen Fensterfront zum Dom und der Museumsinsel. Wie auch in den beiden anderen Restaurants war die künstlerische Ausstattung der Natur gewidmet. Die beiden Stirnseiten des langgestreckten Raums waren wandfüllend mit zwei als Pendant entworfenen Reliefs aus Meißner Porzellan geschmückt. Die Flächen bestanden aus braunem Böttgerporzellan, auf die frei Blüten und Blätter aus weißem, teilvergoldeten Porzellan aufgesetzt wurden. Die Farbigkeit war auf die gelben Teppiche und das Nussholz furnier der Wände im Restaurant abgestimmt.

Nach Jahrzehnten der Einlagerung kann eines der beiden Reliefs mit einer Größe von 3,3 m x 5,3 m nun im Humboldt Forum wieder öffentlich zugänglich gemacht werden. Zurzeit werden die ca. 300 Elemente in Meißen restauriert und auf die Anbringung im Humboldt Forum vorbereitet. Im spreeseitigen Restaurant im Erdgeschoss des Humboldt Forums wird das Kunstwerk wieder eine Funktion erfüllen, die der ursprünglichen Intention der Künstler entspricht.

Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland, pdr116



© ullstein bild - Klaus Mehner

### Spur 8: Friedliche Revolution 1989

Fotografie einer Demonstration vor dem Palast der Republik

Im Herbst 1989 wurde der Palast der Republik Ziel großer Demonstrationen für Meinungs-, Presse- und Reisefreiheit. Trotz der politisch angespannten Lage, trotz Massenflucht und Protestmärschen feierte die Staatsführung der DDR am 7. Oktober 1989 im Palast der Republik den 40. Jahrestag der DDR-Gründung. Ehrengast war der sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow. Während Staats- und Parteiführung die „Errungenschaften des Sozialismus“ lobten, forderten nur wenige hundert Meter entfernt tausende Menschen mit Rufen wie „Gorbi, hilf uns“, und „Wir sind das Volk“ Freiheit und Demokratie.



© Bundesarchiv, Bild 183-11500-1440

### Spur 9: Aufmarschplatz

Fotografie, 1951

Im September 1950 ließ die DDR-Regierung das kriegsbeschädigte Berliner Schloss abreißen. Die Fläche wurde nach sowjetischem Vorbild als Aufmarschplatz mit Tribüne für aufwendige Großdemonstrationen und Militärparaden gestaltet. Das Foto zeigt einen Festumzug aus Anlass der III. Weltjugendspiele im August 1951. Die meiste Zeit blieb der Platz jedoch leer. Seit 1950 gab es auch Überlegungen, auf dem zentralen Platz ein monumentales Regierungsgebäude zu errichten. Sie mündeten jedoch erst Anfang der 1970er Jahre in konkrete Planungen für den Palast der Republik.



© ullstein bild - Christian Bach

### Spur 16: Kulturelle Zwischennutzung im Palast der Republik

Filmdokumente, 2003-2005

Im September 1990 wurde der Palast der Republik wegen Asbestbelastung geschlossen. Nach Beseitigung des schädlichen Materials erkämpfte die Initiative *Zwischenpalastnutzung* eine kulturelle Nutzung des entkernten Gebäudes. Von 2003 bis 2005 zogen etwa 900 Veranstaltungen fast 500.000 Besucherinnen und Besucher an. Unter dem ironischen Titel *Volkspalast* erprobten Kunstaktionen wie *Fassadenrepublik* Formen einer demokratischen Aneignung und Ideen für eine künftige Nutzung des Gebäudes. Spektakulär war ein Projekt des Künstlers Lars Ramberg, der auf dem Dach das riesige Wort *Zweifel* montierte. Der endgültige Abriss des Palastes der Republik begann im Januar 2006 und war 2008 abgeschlossen.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2018 /  
Deutsches Historisches Museum,  
Berlin / A. Psille

### Spur 26: Gemälde aus der Palast-Galerie

Wolfgang Mattheuer, 1975

Das Kunstwerk war Teil der Gemäldegalerie im Hauptfoyer des Palastes der Republik, der 1976 eröffnet wurde. Die insgesamt 16 Bilder etablierter Künstler spiegeln die kulturpolitische Öffnung jener Jahre und zeigen unter dem weit gefassten Titel *Dürfen Kommunisten träumen?* verschiedene Positionen realistischer Malerei. Mattheuers Bild *Guten Tag* lässt sich als Kritik an politischen Fehlentwicklungen deuten. Seine Darstellung einer brutal in die Natur ausgreifenden Industriestadt nur auf die DDR zu beziehen, würde jedoch zu kurz greifen. Er schuf vielmehr ein bis heute gültiges Signalbild für ähnliche Entwicklungen an vielen Orten.

Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin, Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland, L 95/246



© Leibniz-Institut für  
Raumbezogene Sozialforschung (IRS)  
e.V. / Bruno Flierl

### Spur 20: Relief „Lob des Kommunismus“, Ausschnitt

Jo Jastram, 1973-1976

Neben seiner Funktion als Kulturhaus war der Palast der Republik als Sitz der Volkskammer auch Teil des Regierungszentrums der DDR mit dem gegenüberliegenden Außenministerium und dem Staatsratsgebäude. Allerdings hatte die Volkskammer keine politische Bedeutung und tagte nur wenige Male im Jahr. Das Parlament wurde über ein eigenes Foyer von der Nordseite aus erschlossen, das mit dem Relief *Lob des Kommunismus* eine politisch eindeutige Programmatik erhielt.

Der Rostocker Bildhauer Jo Jastram arbeitete den Bildfries, der in Lauchhammer in Bronze gegossen wurde, auf der Vorlage der Brecht-Gedichte *Lob des Lernens* und *Lob des Kommunismus*. Das 14,5 m lange und 3,5m hohe Relief ist heute nahezu unbekannt, da das Foyer der Volkskammer nicht öffentlich zugänglich war. Nach jahrelanger Lagerung in Lauchhammer ist es erfreulich, dass das Humboldt Forum einen Ausschnitt des Reliefs in der Treppenhalle präsentieren kann. Zusammen mit anderen Kunstwerken aus dem Palast (Spur Mattheuer) ergibt sich hier ein faszinierender Einblick in die Vielfalt und politische Bedeutung der Kunstausrüstung des Palastes der Republik.

Stiftung Kunstgussmuseum Lauchhammer, Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland, pdr132

# Inneneinrichtung aus dem Palast der Republik (Auswahl)

Pressebilder stehen unter [humboldtforum.com/presse](http://humboldtforum.com/presse) als Download zur Verfügung.

© SHF / David von Becker



## **Polster- und Armlehnstühle**

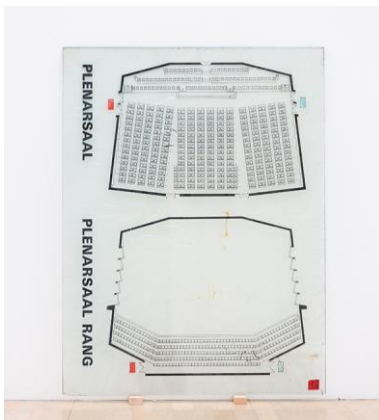
Entwurf: VEB Möbelkombinat Hellerau, Entwurfsbüro Waldheim,  
Herstellung: VPA des VEB Vereinigte Polstermöbelindustrie Oelsa  
Rabenau, Werk Lisema Frankenberg.

1970er/80er Jahre



## **Saalreglertisch mit Bedienungselementen für die Lichtsteuerung, Podium Plenarsaal**

1970er/1980er Jahre



## **Hinweistafel mit Übersichtsplan „Plenarsaal“, Eingangshalle Marx-Engels-Platz**

Glas, 1970er Jahre



## **Rundtisch mit Schachbrett, Spielbereich**

1970er Jahre





**10 Kugellampen des Stabwerkleuchtensystems (u.a. Eingangshalle, Garderoben)**

1970er/1980er Jahre



**Tafeln zur Lenkung von Applaus im Großen Saal während der Aufzeichnung der Unterhaltungsshow „Ein Kessel Buntes“**

1980er Jahre

## **Publikation Palast der Republik**



Ein Erinnerungsort neu diskutiert (2017)

Kulturhaus, Parlamentssitz, Volkspalast – der Palast der Republik hatte viele Funktionen. Und er war ein öffentlicher Ort: Fast 70 Millionen Gäste wurden während seiner 14-jährigen Betriebszeit gezählt und auch in der kurzen Phase der Zwischennutzung erlebte er eine große Popularität. Bald drei Jahrzehnte nach seiner Schließung ist die Erinnerung an den Palast der Republik immer noch vielschichtig, kontrovers und emotional. Diese Publikation versammelt auf über 90 Seiten viele Stimmen zur Debatte, die sich ergänzen, widersprechen und neue Perspektiven auf einen zentralen Ort der deutschen Nachkriegsgeschichte eröffnen.

Die Publikation dokumentiert ein Expertengespräch, das vom Museum des Ortes (jetzt Geschichte des Ortes) der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum am 26. Februar 2016 veranstaltet wurde. Sie umfasst ein Vorwort zur anhaltenden Debatte um den Palast der Republik sowie Beiträge zu seiner Gestalt und Geschichte und zu seiner möglichen künftigen Erinnerung.

Herausgeber: Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Die Publikation steht als [kostenfreier Download](#) zur Verfügung.

## Der Bereich Geschichte des Ortes

Die Stelle, an der das Humboldt Forum derzeit fertiggestellt wird, ist ein ganz besonderes Stück Berlin. Es ist ein Gründungsort der Stadt, an dem archäologische Funde eine Besiedlung seit über 800 Jahren belegen. Und seit der Errichtung des Dominikanerklosters an dieser Stelle um 1300 bündelten sich an dem Ort politische, geistige und kulturelle Kräfte. Das Schloss der Hohenzollern entwickelte sich seit 1443 zu einem Machtzentrum nicht nur Berlins, sondern Brandenburgs, später Preußens und dann ganz Deutschlands. Diese Geschichte hat das Areal symbolisch aufgeladen. Auch nach der Zerstörung und Sprengung des Schlosses 1950 musste jede Nutzung und jede neue Architektur zum Statement werden. Der 1976 eröffnete Palast der Republik war ein kulturelles und repräsentatives Aushängeschild der DDR. Und die nun fast 30jährige Debatte um seinen Abriss und die Teilrekonstruktion des Berliner Schlosses als Humboldt Forum dreht sich auch um die Frage, wie die Bundesrepublik Deutschland sich heute selbst darstellt.

Die Geschichte des Ortes ist daher von zentraler Bedeutung, um die Architektur und das Konzept des Humboldt Forums zu verstehen. Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss hat satzungsgemäß den Auftrag, die rund 800-jährige Geschichte des Ortes aufzuarbeiten und zu präsentieren. Bereits seit 2015 regt sie mit dem Bereich *Geschichte des Ortes* mit Projekten, Publikationen und Veranstaltungen zur öffentlichen Diskussion und Erforschung der facettenreichen Geschichte ein. Um die künftigen Besucherinnen und Besucher des Humboldt Forums über diesen besonderen Ort informieren, hat der Bereich eine Reihe von Angeboten entwickelt.

Eine Grundsatzentscheidung ist dabei schon im Namen GESCHICHTE DES ORTES zum Ausdruck gebracht: Beim Humboldt Forum handelt es sich um eine Teilrekonstruktion des Berliner Schlosses – aber es ist die *ganze* Geschichte des Areals, vom Mittelalter über die Schlossgeschichte bis zu den Entwicklungen in der DDR, die diesen Ort so besonders macht. Ein weiterer Grundsatz wird in der räumlichen Verteilung deutlich. Es gibt nicht den einen, isolierten Ausstellungsbereich zur Geschichte. Vielmehr verteilen sich die verschiedenen Angebote auf den ganzen Neubau und durchdringen diesen mit der reichen Vielfalt historischer Bezüge. Wortwörtlich vom Keller bis zum Dach wird der Besucher daher auf die Geschichte des Ortes stoßen.

Ausgangspunkt ist ein **Videopanorama** im Erdgeschoss, das einen beeindruckenden Überblick über die historische und bauliche Entwicklung des Ortes bietet. Der konstante Wandel und die radikalen Brüche, die sich hier vor den Augen der Besucherinnen und Besucher abspielen, bieten eine gute Grundlage, um die Geschichte des Ortes im ganzen Humboldt Forum zu entdecken.

Einen atmosphärisch dichten Eindruck der sich vielfach überlagernden Zeitschichten bietet der archäologisch erschlossene **Schlosskeller**. Der

Rundgang macht vom Keller des Dominikanerklosters aus dem 14. Jahrhundert über die technische Infrastruktur von Heizung und Wasserversorgung des 18. und 19. Jahrhunderts bis zu den Sprenglöchern von 1950 ein Kaleidoskop der Berliner Geschichte erlebbar.

Auch im **Skulpturensaal** und seinen beiden Kabinetten im Ostflügel stehen authentische Zeugnisse der Geschichte des Ortes im Mittelpunkt. Doch anders als im Schlosskeller sind sie nicht mehr an ihrem ursprünglichen Ort. Hier finden teils nur bruchstückhaft erhaltene originale Skulpturen und Architekturteile des Schlosses einen neuen Standort, die nicht in den Nachbau der Fassaden am Humboldt Forum integriert werden konnten.

### **36 Spuren**

Als „viralstes“ Ausstellungsmodul zur Geschichte des Ortes werden im gesamten Humboldt Forum 36 wie zufällig verteilte *Spuren* an wichtige Nutzungsaspekte und historische Ereignisse im Berliner Schloss und im Palast der Republik erinnern. An überraschenden Stellen und in erhellenden Zusammenhängen werden die Besucher und Besucherinnen auf Exponate stoßen, die schlaglichtartig vielfältige Aspekte der Geschichte beleuchten. Sie bieten keine auf Vollständigkeit angelegte Gesamtdarstellung oder chronologisch geschlossene Erzählung der Geschichte des Ortes, sondern veranschaulichen beispielhaft durch Schlüsselobjekte, kleine Objektensembles oder auch audiovisuelle Angebote Momentaufnahmen der (Kultur-)Geschichte des Ortes.

# Das Humboldt Forum im Berliner Schloss

Inspiziert von seinen Namensgebern Alexander und Wilhelm von Humboldt und deren Freude daran, die Welt mit offenen Augen zu erkunden und sie als ein verflochtenes System von Natur und Kultur zu verstehen, entsteht mit dem Humboldt Forum ein neuer Ort des Erlebens, des Lernens und der Begegnung. In den Präsentationen der verschiedenen Akteure des Humboldt Forums werden in der Mitte Berlins eine Vielfalt an Themen aus Wissenschaft und Kunst, Natur und Kultur, Geschichte und Gesellschaft sowie verschiedenen Perspektiven von gestern und heute, nah und fern zusammenfinden.

Akteure des Humboldt Forums sind die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit dem Ethnologischen Museum und dem Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, die Kulturprojekte Berlin und das Stadtmuseum Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin und federführend die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss.

Weitere Informationen unter [humboldtforum.com](http://humboldtforum.com).

## **Pressekontakt**

Michael Mathis, Pressereferent  
Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss  
+49 151 1617 97 27, [m.mathis@humboldtforum.com](mailto:m.mathis@humboldtforum.com)